

Konferenz der französischen Sozialisten.

Bern, 8. August (N.-B.) Die Hauptabstimmungen auf der Tagung des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs ergaben nach den heutigen französischen Zeitungen folgendes genaues Zahlenverhältnis:

Ein Geschäftsordnungsantrag, der zu Beginn der Sitzung von der Mehrheit gestellt worden war, wurde mit 1638 gegen 1060 Stimmen angenommen. Die Resolution Renaudel, die sich gegen die vorläufige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ausspricht, erhielt 1824 Stimmen, während 1085 dagegen abgegeben wurden. Das „Petit Journal“ schließt daraus, daß die Minderheit seit der letzten Abstimmung im vorigen Jahre ungefähr zweihundert Stimmen gewonnen habe.

Das Ergebnis der Abstimmung über die Mehrheitsresolution wurde mit großem Lärm aufgenommen. Die Anhänger der Minderheit weigerten sich, an der abschließenden Abstimmung über die Resolution teilzunehmen, und verließen die „Internationale“ singend, den Saal Renaudel als Sprecher für die Mehrheitsresolution erklärte im Laufe der Erörterung, daß ein Zusammentreffen mit den deutschen Sozialdemokraten erst möglich sein werde, wenn sich diese von der Verantwortung, die sie für den Krieg trügen, freigemacht und an Stelle des Kaiserreichs die Republik gesetzt haben würden.

Die Kriegsziele wurden von den verschiedenen Mehrheitsrednern wie folgt gekennzeichnet: Unterdrückung des preussischen Militarismus, Kampf gegen die deutsche Vorherrschaft, billige Lösung der Nationalitätsprobleme, dauerhafter endgiltiger Friede vermittelt durch Einrichtung des obligatorischen Schiedsgerichtes.

Der ständige Verwaltungsausschuß hatte einen Antrag eingebracht auf Einberufung einer Konferenz der sozialistischen Parteien der alliierten Länder, die eine Politik verlangen müßten, die jeden Eroberungsgeist ausschließe, die Achtung vor den Rechten der Nationen durch internationale Einrichtungen gewährleiste und den Wirtschaftskrieg sowie alles, was den Keim zu neuen Konflikten legen könne, vermeide.

Der Vertreter der Minderheit, Faure, versicherte, daß Faure, wenn er lebe, auf der Seite der Minderheit stünde.

Der Abgeordnete Deguise trat dafür ein, der Regierung ein Misstrauensvotum zu erteilen, da man seit der Geheimhaltung wisse, was man von Charlevoix und Verdun zu denken habe.

Pressemanns sagte: Wenn wir alle darin einig sind, die deutschen Greuel zu verdammen, so folgt daraus nicht, daß nicht alle Militarismen verurteilt werden müssen. Er spielte auch auf die russischen Greuelthaten in Ostpreußen und Galizien an und schloß: Man hat uns versichert, der Sieg sei nahe. Aber heute muß man die Lage ansehen, wie sie ist. Wir wollen alle Mittel anwenden, die sich uns bieten, um möglichst schnell dem Krieg ein Ende zu machen. Wenn die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers nicht sehr klar sind, so sind es die der anderen Regierungen auch nicht viel mehr. Wir wünschen, daß die sozialistische Partei kein Mittel zurückschwebe, um Frieden zu machen, wenn es auf ehrenvolle Weise möglich ist. Wir müssen unsere Regierung durch eine parlamentarische Interpellation nötigen, sich über die Kriegsziele auszusprechen.

Die Veröffentlichung der Minderheitsresolution wurde den französischen Zeitungen von der Zensur verboten.